

Doppelte Erzählung

Alexander Solschenizyn verteidigt in seinen Memoiren die Deutungshoheit über sein Leben

Alexander Solschenizyn kann auf ein langes Leben mit vielen Grenzerfahrungen zurückblicken: Er kämpfte als Hauptmann der Roten Armee tapfer gegen Hitlerdeutschland, wurde wegen einer abfälligen Bemerkung über Stalin verhaftet und verbrachte acht Jahre in Gefängnissen und Arbeitslagern. Nach seiner Entlassung erkrankte er an Krebs, wurde aber geheilt. 1962 konnte er als erster Sowjetautor eine Lagererzählung in der grössten russischen Literaturzeitschrift veröffentlichen. 1970 erhielt er den Nobelpreis für Literatur, vier Jahre später wurde er aus der Sowjetunion ausgewiesen und verbrachte nach einem kurzen Aufenthalt in Zürich achtzehn Jahre im amerikanischen Exil, wo er sein umfangreiches Geschichtswerk über die russische Revolution niederschrieb. 1993 kehrte er nach Russland zurück.

Dieses Leben ist in der Tat der Stoff, aus dem die Literatur gemacht wird, und Alexander Solschenizyn hat es mit grosser Meisterschaft verstanden, seine individuelle Erfahrung in einem anspruchsvollen künstlerischen Werk aufzuheben. Dabei ist der Roman nur die bekannteste Gattung, die von Solschenizyn bedient wird: Interessant sind vor allem seine literarischen Experimente mit Versdramen, Prosagedichten oder Doppelerzählungen, in denen sich zwei Handlungsstränge wechselseitig erhellen. Parallel zu den literarischen Werken sind auch umfangreiche Memoiren entstanden, deren jüngster Band nun unter dem Titel *«Meine amerikanischen Jahre»* auch auf Deutsch vorliegt.

Titanische Schreibarbeit

Solschenizyns Leben ist mithin selbst eine «Doppelerzählung»: Er dokumentiert es einmal als literarischen Text und einmal als autobiografischen Kommentar. Dieses zweigleisige Verfahren hielt Solschenizyn über Jahrzehnte in einer nachgerade titanischen Schreibarbeit gefangen. Bezeichnenderweise wartete er lange mit der Veröffentlichung seiner Memoiren zu: Es war aus seiner Sicht durchaus legitim, dass die künstlerischen Werke zum Gegenstand des Kommentars anderer wurden – gleichzeitig wollte er aber in diesem umfassenden Kommentierungsgeschäft das letzte Wort behalten, und dieses letzte Wort sollte mit den Memoiren gesprochen werden.

Alexander Solschenizyns «Doppelerzählung» muss deshalb als angestrengter Versuch verstanden werden, die Deutungshoheit über sein zentrales Lebensprojekt, nämlich die Bekämpfung des Bolschewismus, zurückzuerobern. In aller Kürze formuliert Solschenizyn an einer Stelle der Memoiren seine *profession de foi*: «Entweder dieses System oder meine Bücher.» Die Geschichte hat letztlich Solschenizyn recht gegeben: Mit der Veröffentlichung seines Hauptwerks, des «Archipel Gulag», in Russland im Jahr 1989 begann die Auflösung der Sowjetunion und der Kommunistischen Partei.

Breiten Raum nimmt in Solschenizyns Memoiren die Abwehr konkurrierender Interpretationen seines Lebens ein. Am meisten Prügel steckt dabei Michael Scammell ein, der 1984 eine über tausendseitige Solschenizyn-Biografie veröffentlicht hatte. Scammells Verfehlung bestand darin, dass er nicht einfach kritiklos die Perspektive seines Protagonisten übernahm, sondern

auch Informationen von Solschenizyns Ex-Frau Natalia Reschetowskaja einbezog. Auch sonst schreibt Solschenizyn seine Memoiren über weite Strecken mit dem Rücken zur Wand: Er verwahrt sich immer wieder gegen den Vorwurf, er sei ein russischer Chauvinist und halte die Theokratie für die ideale Staatsform.

Ebenso häufen sich die Rechtfertigungen, dass er Interviews mit grossen Zeitungen und Treffen mit Regierungschefs ausschlug, weil ihn das von seiner Arbeit abhielt. Dasselbe gilt für Reisen, die er bestenfalls als Zeitverschwendung betrachtete. Ein besonders vernichtendes Kapitel ist einem Besuch in Japan und Taiwan gewidmet – Solschenizyn kommt hier aus dem Kopfschütteln über die ihm fremde und unverständliche Kultur nicht heraus. Wenig erfährt man über Solschenizyns persönliches Leben. Ein schwerer Schicksalsschlag – der plötzliche Herztod des ältesten Sohns, Dmitri, – füllt kaum einen ganzen Absatz, während sich die detaillierte Beschreibung einzelner Verleumdungsklagen über mehrere Seiten hinzieht.

Aus diesem Missverhältnis sollte man nicht vorschnell auf ein fehlendes emotionales Engagement schliessen. Solschenizyn misst seinem Privatleben schlicht keine Bedeutung zu: Angesichts der welthistorischen Umwälzungen, die er zu beschreiben und zu deuten hat, tritt sogar der Tod des eigenen Sohns in den Schatten der Zufälligkeit zurück. Solschenizyn argumentiert vor dem Hintergrund eines zyklischen Geschichtsbildes: Die akribische Beschäftigung mit der Februarrevolution 1917 geht aus seiner Sicht nicht einfach auf ein museales Interesse zurück, sondern ist an aktueller Brisanz nicht zu übertreffen.

Welthistorische Umwälzungen

Den Niedergang der Sowjetunion in den achtziger Jahren deutet Solschenizyn als eine Wiederholung des Zerfalls des Zarenreichs im Ersten Weltkrieg. Umso bitterer war für Solschenizyn die Erfahrung, als Prophet im eigenen Land nichts zu gelten. 1990 feuerte er mit seiner Abhandlung «Russlands Weg aus der Krise», die in einer Auflage von 27 Millionen Exemplaren verbreitet wurde, eine publizistische Breitseite ab. Indes fand keiner seiner Ratschläge Gehör: Solschenizyn verurteilte die Abtretung russisch besiedelter Gebiete an die neuen unabhängigen Republiken Estland, Ukraine, Weissrussland und Kasachstan, warnte vor den Auswirkungen einer wirtschaftlichen Schocktherapie und plädierte für eine von einer starken Regierung geführte Demokratie.

Letztlich kommt in Solschenizyns amerikanischen Memoiren eine mehrfache Ernüchterung zum Ausdruck: die Desillusionierung über die Oberflächlichkeit und Profitgier der westlichen Kultur, die Enttäuschung über die innere Zerstrittenheit der russischen Emigration und die bittere Einsicht in die begrenzten Wirkungsmöglichkeiten des schriftstellerischen Wortes.

Ulrich M. Schmid

Alexander Solschenizyn: *Meine amerikanischen Jahre*. Aus dem Russischen von Andrea Wöhr und Fedor B. Poljakov. Verlag Langen Müller, München 2007. 572 S., Fr. 69.40.